

Rede des Bürgermeisters Decker anlässlich der Ratssitzung am 16.12.2008 – Haushalt –

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
vor Ihnen liegt nun der Entwurf der Haushaltssatzung mit
Haushaltsplan für das Jahr 2009.

In den vergangenen Jahren haben wir in Bezug auf den Haushalt
schon einmal die eine oder andere Besonderheit herausgestellt.
Dieses Mal können wir gleich mit zwei Besonderheiten aufwarten.

Zum einen betrifft dies den Umfang des Haushaltes. Im
Investitionsbereich erreichen wir im nächsten Jahr eine bislang
nicht gekannte Dimension von rund 13 Millionen EUR. Das ist
unser Beitrag zur Konjunkturbelebung und Sicherung von
Arbeitsplätzen.

Eine Vorstellung von dieser Größenordnung erhält man dann,
wenn man sich bewusst macht, dass dies der Umfang ist, der vor
20 Jahren noch den Gesamtumfang unseres
Verwaltungshaushaltes darstellte.

Dies ist sicherlich mehr als ein Indiz dafür, wie erfolgreich wir alle
gemeinsam in den vergangenen Jahren in unserer Arbeit
gewesen sind. Allerdings ist auch eine erfolgreiche Gemeinde mit
einer soliden Finanzpolitik nicht in der Lage, derartig hohe
Investitionen in die Zukunft ohne Verschuldung durchzuführen.

So verwundert es auf den ersten Blick auch nicht, dass wir nach
acht Jahren erstmals wieder Kredite am Kreditmarkt aufnehmen.

Rund 6,9 Mill. EUR an Kreditmittel vom Kreditmarkt sind –
zumindest planmäßig – vorgesehen, um 13 Millionen EUR im
Investitionsbereich zu finanzieren.

Betrachtet man das Verhalten der Gemeinde in den vergangenen
Jahren, zeigt sich für den Haushalt 2009 auf den ersten Blick ein
vermeintlicher Widerspruch: Schuldenabbau, die Zurückstellung
von Investitionen, die vorzeitige Tilgung von Darlehen – das war

eigentlich das Vokabular, das wir ebenfalls gemeinsam geprägt haben.

Haben wir es hier also mit einer Abkehr von den bisher gelegten Prinzipien zu tun?

Mitnichten! Die genaue Betrachtung zeigt nämlich die von mir bereits eingangs angesprochene zweite Dimension dieses Haushaltes auf – nämlich die historische.

Meine Damen und Herren, durch Vertragsunterzeichnung am vergangenen Donnerstag mit der Herzoglichen Familie ist die Gemeinde Rastede zum stolzen Eigentümer von Flächen geworden, die – ich möchte das ruhig mal so formulieren – wesentlich die Gemeinde und ihre Identität prägen.

Das Gelände des Freibades, der Tennisplätze, des Fußballplatzes und des Wandererparkplatzes im Bereich der Oldenburger Straße, vor allem aber das Turnierplatzgelände, gehört – wie Sie wissen – zu Rastede, gibt der Gemeinde ihr Gesicht, unterscheidet es sichtbar von fast allen anderen Gemeinden und gehört jetzt endlich uns.

Damit sind wir – wenn Sie so wollen – endlich Herr in unserem eigenen Wohnzimmer geworden, in dem wir uns zwar bisher als gern gesehener, aber eben doch nur als Gast aufgehalten haben.

Aus der Sicht eines Kommunalpolitikers, der zeit seines Lebens immer damit gelebt hat, diese Gastrolle einzunehmen, ist dies ein überaus bedeutendes, wichtiges und historisches Ereignis.

Damit werden quasi im Nachhinein auch die Anstrengung und der Mut gerechtfertigt, die wir alle gemeinsam in den vergangenen Jahren bewiesen haben, als wir in das Gelände investiert und unsere hochwertige Infrastruktur dort ausgebaut haben. Über 3 Millionen EUR haben wir dort in den vergangenen Jahren hineingesteckt.

Die Redewendung, dass außergewöhnliche Umstände außergewöhnliche Maßnahmen erforderlich machen, hat hier seinen Niederschlag gefunden.

Eine solche Chance, Maßnahmen mit solch nachhaltiger Bedeutung für die Gemeinde umzusetzen, erhält man nicht jeden Tag und man muss dann – egal wie die Dinge liegen – zugreifen.

Das haben wir getan und haben obendrein die Möglichkeit erhalten, auch eine Fläche südlich unseres Schulzentrums im Bereich der Feldbreite zu erwerben. Diese Fläche, die ebenfalls seit Langem im Fokus der Gemeinde steht und die sich als unendlich wertvoll für die weitere Entwicklung des Schul-, Sport- und Kulturzentrums unserer Gemeinde darstellt, können wir endlich in unsere Planungsüberlegungen einbeziehen.

Damit erklärt sich auch ein wesentlicher Teil unserer Kreditaufnahme und stellt klar, dass wir an den bisherigen Prinzipien unserer Finanzpolitik durchaus festhalten wollen.

Diese Entscheidung ist nämlich erst möglich geworden, weil wir in den vergangenen Jahren eine solide Finanzpolitik betrieben haben.

Ich denke, dass das eine gemeinsame Leistung ist, bei der ich mich für Ihr vertrauensvolles Mitwirken an dieser Stelle auch schon einmal ausdrücklich bedanken möchte.

Nicht untergehen sollte aber an dieser Stelle, dass wir neben diesem herausragenden Ereignis natürlich auch noch weitere wichtige Investitionsentscheidungen vorgesehen haben, über die wir sicherlich gleich noch die eine oder andere Ausführung hören werden.

Aus Verwaltungssicht möchte ich an dieser Stelle allerdings auch darauf hinweisen, dass wir eine derartige Leistung unmöglich in den Folgejahren werden wiederholen können.

Die Ertragssituation unseres Haushaltes wird mittelfristig darauf ausgerichtet sein, Investitionen ohne Refinanzierungs-

möglichkeiten nur in dem Rahmen durchzuführen, in dem wir sozusagen Geld selbst erwirtschaften. Dies sollte auch unsere Handlungsprämisse sein, wenn wir auf Dauer nicht nur eine Erhöhung der Verschuldung vermeiden, sondern unseren Schuldenstand wieder zurückführen wollen.

Damit sind wir beim zweiten historischen Moment, den ich heute ansprechen möchte. Vor Ihnen liegt der erste sogenannte Doppische Haushalt der Gemeinde und damit der Beginn eines neuen Zeitalters in der Finanzbetrachtung einer Gemeinde. Nachdem wir uns bislang in der sogenannten Kameralwirtschaft ausschließlich auf Einzahlungen und Auszahlungen konzentriert haben, werden uns künftig auch die in der Wirtschaft allgemein gebräuchlichen Begrifflichkeiten wie Abschreibungen und Rückstellungen begleiten.

Die Umstellung war und ist sehr zeitintensiv und arbeitsaufwendig gewesen, wurde aber durch die Finanzverwaltung von Herrn Dudek unaufgeregt und kompetent umgesetzt. Dafür meinen herzlichen Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Neben dieser formellen Änderung hat sich für alle Ratsmitglieder das Problem ergeben, dass eine veränderte Darstellung die Haushaltsplanberatung in diesem Jahr ganz besonders schwierig gestaltet hat.

Ich darf mich deshalb bei allen Ratsmitgliedern ausdrücklich für Ihren verständnisvollen Umgang mit der neuen Materie, aber auch für das Vertrauen bedanken, was Sie der Verwaltung bei der Aufstellung des Haushaltes entgegen gebracht haben. Weitere ein, zwei Jahre werden – denke ich – vonnöten sein, damit wir uns an diese neuen Bedingungen gewöhnen werden.

Damit möchte ich die Ausführungen der Verwaltung zum Haushaltsplanentwurf 2009 schließen und Ihnen die Zustimmung zu diesem Entwurf empfehlen.